

**Protokoll der 2. Sitzung der Kommunalen Gesundheits- und
Pflegekonferenz**

am 21. September 2011, 14: 00 – 17:30 Uhr

Teilnehmer und Gäste: siehe Anwesenheitsliste

(Anlage 1)

TOP 1 Begrüßung und Eröffnung der Konferenz

Landrat **Friedel Heuwinkel** begrüßt als Vorsitzender die Mitglieder und Gäste zur Sitzung der Kommunalen Gesundheits- und Pflegekonferenz.

Er weist eingangs darauf hin, dass immer mehr, immer früher und immer jüngere Menschen von Suchtmitteln abhängig werden und dass im ersten Teil dieser Sitzung die vielfältigen Beratungs- und Behandlungsmöglichkeiten für suchtmittelabhängige Menschen im Raum Lippe vorgestellt werden sollen.

Im Rahmen der Psychiatrie-Enquête 1975 war Lippe eine der Modellregionen in Deutschland und es entwickelten sich in Lippe gute Strukturen, deren Modellhaftigkeit weit über Lippe anerkannt war und ist.

TOP 2 Definition von Suchterkrankungen und kurzer Überblick der vorhandenen Therapieangebote in Lippe

Psychiatriekoordinator **Hartmut Zimmer** definiert Sucht, Suchtmittel, die typischen Kennzeichen einer Suchterkrankung und deren Folgen. Anschließend stellt er die vorhandenen Hilfsangebote und Therapiemöglichkeiten und deren räumliche Verteilung auf einer Karte des Kreises Lippe vor. In Lippe gibt es zurzeit 2 Fachkrankenhäuser für psychisch kranke Menschen zur Pflichtversorgung mit angeschlossener Institutsambulanz, Tageskliniken und die Klinik am Hellweg.

Außerdem gibt es niedergelassene Nervenärzte, den Sozialpsychiatrischen Dienst, das Blaukreuz- Zentrum, die Drogenberatung, Gut Dörentrup sowie stationäre Wohnangebote.

(Anlage 2)

TOP 3 Entwicklungen, Straftaten unter Suchtmittleinfluß im Kreis Lippe

Kriminalhauptkommissar **Michael Tölke** stellt die wichtigsten Punkte des Jahresberichtes der KPB Lippe 2010 vor, die Gesamtzahl aller Delikte unter Drogeneinfluß und deren Verteilung, die Arbeit der Polizei im Bereich der Prävention und die neuesten Entwicklungen beim Missbrauch von legalen und illegalen Drogen in Lippe, soweit der Polizei bekannt.

Ein zusätzlicher Hinweis von ihm: das BtMG wird den aktuellen Entwicklungen zurzeit nicht gerecht da sich der Markt zu schnell und gezielt am BtMG vorbei entwickelt.

(Anlage 3)

TOP 4 Präventions- und Beratungsarbeit im Kreis Lippe

Dirk Boekstegers, Mitarbeiter des Sozialpsychiatrisches Dienstes des Kreises Lippe, der für alle 16 Städte und Gemeinden im Kreis Lippe zuständig ist, stellt die 3 Regionalbüros des Dienstes, die Außenstellen, seine Aufgaben und Angebote, sowie die Zuständigkeiten vor.

(Anlage 4)

Der Leiter des Blaukreuzzentrums, **Thomas Reichert**, stellt die Arbeit des Blaukreuz-Zentrum in Bad Salzuflen vor. Gemäß einer Vereinbarung mit dem Kreis Lippe ist das Zentrum Ansprechpartner im Bereich der Suchtberatung in den Städten Detmold, Bad Salzuflen, Lage und Lemgo.

(Anlage 5)

Dietrich Höcker, Leiter der Drogenberatungsstelle in Detmold berichtet, dass sich die Zahl der Menschen, die zur Drogenberatung kommen, in den letzten 4 Jahren verdoppelt hat. Viele leben in Detmold, etwa 300 Menschen werden zurzeit in Lippe substituiert. Gut 100 drogenabhängige Erwachsene leben mit Kindern zusammen.

(Anlage 6)

TOP 5 stationäre und ambulante Therapieangebote im Kreis

Hans- Joachim Weggen, Chefarzt der Lippischen Nervenklinik, stellt die stationären und ambulanten Behandlungsmöglichkeiten in der LNK vor. Im Anschluss an eine qualifizierte Entzugsbehandlung erfolgt in enger Kooperation mit anderen Anbietern die weitergehende Behandlung. Herr Weggen weist daraufhin, dass die langwierigen Bewilligungsverfahren durch die Kostenträger der medizinischen Rehabilitation die Arbeit unnötig erschweren, bzw. die Patienten für eine bestimmte Dauer aus dem Versorgungsnetz heraus katapultieren.

(Anlage 7)

Dr. Ahmad Bransi, stellvertretender ärztlicher Direktor des GPZ stellt die Suchtstation des GPZ, Aufnahmekriterien und die vielfältigen Therapieangebote der Station in Detmold vor.

(Anlage 8)

Dr. Thomas Redecker, ärztlicher Geschäftsführer der Hellweg Kliniken stellt die Klinikangebote vor. Insgesamt werden 170 Therapieplätze angeboten, im Jahr werden dort ca. 450 Patienten behandelt, die stationäre Behandlungszeit beträgt 12 bis 15 Wochen. Es wird Wert auf die regionalen Behandlungsverbände gelegt.

(Anlage 9)

Günter Schlingen, hauptamtlich Mitarbeiter des Blaukreuz-Zentrums Lippe, Beratungsstelle Bad Salzuflen berichtet als Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Suchtkrankenhilfe Lippe (AG Sucht Lippe), dass es zurzeit im Kreis Lippe 43 Sucht-Selbsthilfe-Gruppen gibt, von denen 34 reine Betroffenen-Selbsthilfegruppen sind. Es besteht eine enge Kooperation zwischen allen Akteuren, d.h. in diesem Falle: den hauptamtlichen Mitarbeiter/innen der entsprechenden Institutionen und Einrichtungen und den ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen der entsprechenden Gruppen. Dies fördert gegenseitiges Verständnis und die gesamte Zusammenarbeit.

Im Jahre 1983 hat sich die AG Sucht Lippe erstmalig getroffen, und seitdem regelmäßig drei- bis viermal jährlich. Verbunden mit dem intensiven persönlichen Austausch werden jeweils bestimmte Schwerpunktthemen bearbeitet, z. T. mit speziellen Referent/innen.

Die Selbsthilfegruppen stellen einen wesentlichen Baustein in der gesamten Suchtarbeit dar, vor, während und insbesondere nach einer spezifischen Behandlung / Therapie runden sie die o. g. Zusammenarbeit ab und helfen Betroffenen wie Angehörigen zu einer neuen alltagspraktischen Orientierung.

Die Arbeit der Selbsthilfegruppen wird als „open end“ verstanden, d.h. im Gegensatz zur zeitlich begrenzten Teilnahme an einer Therapiegruppe, findet hier keine zeitliche Begrenzung statt.

Diskussion

Die anschließende Diskussion zu den bestehenden Angeboten macht deutlich, dass es zurzeit kein eigenständiges Angebot für spielsüchtige Menschen gibt.

Ebenso wenig gibt es ein eigenständiges Angebot für Menschen mit einer Medikamentenabhängigkeit. Gerade für diese Menschen wird Handlungsbedarf gesehen, da die Dunkelziffer hier sehr hoch sein soll. Deutlich wurde, dass Bedarf für ärztliche Fortbildungsangebote besteht, da suchtauslösende Medikamente in der Regel zu schnell und nicht von Fachärzten für Nervenheilkunde/ Psychiatrie oder ärztlichen Psychotherapeuten verordnet werden, so Herr Weggen.

Der Landrat regt an, dass dieses Thema bei den Fortbildungsangeboten für Ärzte aufgenommen wird.

Für Menschen mit einer Nikotinsucht gibt es Angebote des Blaukreuzzentrums, deren Kosten von den Krankenkassen übernommen werden.

TOP 6 Mitteilungen/ Anfragen

Gudrun Caesar informiert, dass folgenden Anträgen auf Mitgliedschaft in der Kommunalen Gesundheits- und Pflegekonferenz entsprochen wurde: Volkshochschulen in Lippe (Frau Hildegard Sandkühler) und Physiotherapeutenkammer (Herr Herbert Strunk).

Die Partei „Die Linke“ (Frau Evelin Menne) ist Mitglied, wie alle anderen politischen Parteien des Kreistages.

Das Netzwerk NBS Bad Salzuflen und der VDK sind Gäste der Kom. Gesundheits- und Pflegekonferenz.

Das von Fr. Caesar und dem Demenzservicezentrum OWL organisierte „2.te Demenzforum“ am 13.04.2011 im Kreishaus in Detmold war mit 250 Besuchern gut besucht. Es hat sich als Fortbildungs- und Informationsveranstaltung etabliert.

Es gibt 2 neue ambulante Pflegedienste in Lippe: Veritas Pflegedienst NW in Barntrup und AIDA in Lügde.

Das „Domizil an der Werre“ hat zum 15.08.2011 die Arbeit aufgenommen. In Detmold gibt es hierdurch 76 zusätzliche stationäre Pflegeplätze.

Dem Antrag des Klinikum Lippe an die Bezirksregierung auf Ausweisung des Schwerpunktes Palliativmedizin wurde entsprochen und am Klinikstandort Lemgo werden 8 Betten hierfür eingerichtet werden.

Der Kreis Lippe bleibt weiterhin Mitglied im „Gesundes Städtenetz“.

Die neu gebildete Arbeitsgruppe zur Situation der Pflegeberufe arbeitet an der Vernetzung der Ausbildungsbetriebe mit dem Arbeitsamt und den Schulen.

Anfang nächsten Jahres (02.05.2012) wird es eine Veranstaltung des Kreises Lippe zum Thema Kinderhospiz geben, in Zusammenarbeit mit ALPHA Westfalen und der hiesigen Hospizbewegung.

Regina Pramann berichtet, dass es demnächst eine Fotoausstellung mit dem Titel „Stellen Sie sich vor, Sie sind 82 Jahre alt - Frauen in der Altenpflege kommen zu Wort“, geben wird. Es handelt sich um eine Wanderausstellung der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten in OWL. Die Fotografin Hermine Oberück hat 16 Frauen, die in der stationären, ambulanten oder häuslichen Pflege aktiv sind, portraitiert. Die Gleichstellungsbeauftragten haben die Frauen interviewt. Dazu wird es eine Broschüre mit Hintergrundinformationen geben.

Daniela Brenker berichtet, dass die Heimaufsicht die Anregung verschiedener Einrichtungsleitungen und Trägervertreter aufgenommen hat, eine Arbeitsgemeinschaft zwischen Trägern der stationären Alten- und Behindertenhilfe und der Heimaufsicht anzubieten. Die erste Sitzung findet am 18.10.2011 statt und Frau Brenker wird über die Inhalte in der nächsten Konferenz berichten.

Den zweiten Teil der Kommunalen Gesundheits- und Pflegekonferenz leitet **Karl E. John**. Er weist darauf hin, dass gemäß § 9 Absatz 2, S. 4 PflG NW die Konzeptvorstellungen neuer vollstationärer Pflegeangebote in der Pflegekonferenz erfolgt, damit der Träger der Einrichtung die Abstimmungsbescheinigung nach § 1 AllgFörderPflegeVO durch die Heimaufsicht erhält.

Herr Plöger und Herr Ellermeier, **St. Loya Lemgo** stellen den geplanten Neubau einer vollstationären Pflegeeinrichtung in Lemgo - Brake vor.

(Anlage 10)

Herr Zöllner, **Senioreneinrichtungen des Kreises Lippe**, stellt die geplanten Baumaßnahmen für die Kreissenioreneinrichtungen in Detmold und Blomberg vor.

(Anlage 11)

Herr Schulz, **diakonis**, stellt den geplanten Ersatzneubau Haus Ahorn in Detmold vor.

(Anlage 12)

Frau Buhrmester, **Ev. Altenzentrum Oerlinghausen**, stellt den geplanten Umbau ihrer Einrichtung vor.

(Anlage 13)

Herr Zels, **Tagespflege der AWO Ostwestfalen Lippe**, stellt die Tagespflege Bad Salzuflen vor. Diese ist innerhalb Bad Salzuflens umgezogen.

(Anlage 14)

Frau Franksen, **Johanniter- Stift Lügde**, stellt den geplanten Umbau des Hauses vor.

(Anlage 15)



Gudrun Caesar, 25.11.2011